

Ressourcenausbeutung in der besetzten Westsahara



Die Westsahara wird seit 45 Jahren von Marokko besetzt gehalten. Während die sahrauische Bevölkerung im besetzten Gebiet Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt ist, leben 174'000 Sahrauis noch immer in Flüchtlingslagern in der Wüste Algeriens, wohin sie 1975 vor der marokkanischen Invasion geflohen sind. Inzwischen wächst dort die dritte Generation

unter prekären Bedingungen heran, vor allem den Jugendlichen macht die Perspektivenlosigkeit zu schaffen. Die Menschen in den Lagern sind gänzlich von internationalen Hilfslieferungen abhängig, während ausländische und marokkanische Firmen im besetzten Gebiet Ressourcen ausbeuten und Geschäfte machen. Zum Vergleich: Die Einkünfte allein aus dem Phosphatabbau betragen 2019 rund 90 Millionen US-Dollar, das Budget des algerischen UNHCR, das die humanitäre Hilfe für die Flüchtlingslager verwaltet, belief sich auf 37 Millionen US-Dollar. Auch Schweizer Firmen sind immer wieder an den Aktivitäten beteiligt, die gegen internationales Recht verstossen.

Rechtliche Grundlagen

Die Westsahara hat den UNO-Status eines Hoheitsgebiets ohne Selbstregierung (Non-Self-Governing Territory), wobei weder Marokko noch irgendein anderer Staat ein Verwaltungsmandat haben.¹

2002 verfasste der UNO-Rechtsberater Hans Corell im Auftrag des UNO-Sicherheitsrates das Gutachten, das noch immer die gültige Rechtsgrundlage ist: Ressourcenausbeutung in einem nicht-selbstregierten Gebiet verstösst gegen internationales Recht, wenn sie gegen den Willen des betroffenen Volkes geschieht.² Das sahrauische Volk, vertreten durch die Frente Polisario, hat sich immer wieder explizit gegen Ressourcenausbeutung und generell gegen Firmenaktivitäten von marokkanischen und anderen ausländischen Firmen in der besetzten Westsahara ausgesprochen.

Von Bedeutung ist auch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. 2016 fällte er das erste von inzwischen vier wegweisenden Urteilen zu Verträgen zwischen der EU und Marokko. Er urteilte, dass das damalige Freihandelsabkommen zwischen Marokko und der EU die Westsahara nicht einschliesse, da sie nicht zum marokkanischen Staatsgebiet gehöre. Zu einem solchen Abkommen müsste laut EuGH das betroffene Volk als juristische Drittpartei sein Einverständnis geben.

¹ <https://www.un.org/dppa/decolonization/en/nsgt>

² UN Legal Office, S/2002/161, Letter dated 29 January 2002 from the Under-Secretary-General for Legal Affairs, the Legal Counsel, addressed to the President of the Security Council.
<http://www.un.org/Docs/journal/asp/ws.asp?m=S/2002/161>

Dennoch sind nach wie vor ausländische und marokkanische Unternehmen in der Westsahara gegen den Willen des sahraischen Volkes tätig.

Um welche Ressourcen geht es

Folgende Ressourcen werden in der Westsahara ausgebeutet: Phosphat, Fisch, Agrarprodukte (Tomaten, Melonen; gegossen mit nicht-erneuerbarem fossilem Wasser), Sand (Strände auf den Kanarischen Inseln, Baugewerbe), Salz, Öl (Explorationsstadium), erneuerbare Energie (Wind und solar).

Zudem sind ausländische Unternehmen im Infrastruktur- und Baugewerbe (Zement) präsent und Marokko etabliert den Ort Dakhla im besetzten Gebiet als Kite-surfing Mekka.

Beteiligung der Schweiz

- **Infrastruktur: LafargeHolcim Maroc** betreibt eine Zementfabrik in El Aaiun (Lâayoune in französischer Schreibweise). Das Unternehmen kann nach eigenen Aussagen nicht ausschliessen, dass dieses Material auch für militärische und Siedler-Bauten benutzt wird.
LafargeHolcim Maroc hat die Mole und den Quai des OCP-Hafens (staatlich marokkanische Phosphatfirma) in El Aaiun gebaut, von dem aus das Phosphatgestein der Mine Phosboucraa verschifft wird. Das Unternehmen gehört zu je 50 % der LafargeHolcim Gruppe mit Sitz in der Schweiz und der Gruppe Al Mada (ehemals SNI) im Besitz der marokkanischen Königsfamilie.
- **Transport:** Schweizer Firmen sind immer wieder in Transporte von Fisch oder Phosphat aus der besetzten Westsahara involviert. Zuletzt **Nova Marine Carriers SA in Lugano**. Ihnen gehört die «Sider Tis», die im November 2019 Phosphatgestein nach Indien transportiert hat.
- **Agrarprodukte:** während Coop Produkte aus der Westsahara aus ihrem Sortiment gestrichen hat, verkaufen **Migros, Denner** und **Volg** nach wie vor fallweise Tomaten und/oder Melonen.
- **Fisch:** nach einer Verdachtsmeldung an den Zoll durch *terre des hommes schweiz* 2018 wurden Fisch-Direktimporte aus Marokko kontrolliert. Es zeigte sich, dass Fisch aus der Westsahara fälschlicherweise als marokkanisch deklariert wurde, was rückwirkend für 2018 korrigiert wurde. Die Handelsstatistik 2019 ist noch nicht abgeschlossen.
- **Erneuerbare Energie:** ABB hat den betroffenen Sektor (Power Grids) an Hitachi verkauft, die ab Mitte Jahr 80 % des Geschäfts betreiben.
- **Swissport** regelt die Bodenabfertigung der Flughäfen Dakhla und El Aaiun (Lâayoune) im besetzten Gebiet.
- Das **Staatsekretariat für Wirtschaft (Seco)** fördert im Rahmen des Programms SIPPO Marokko den marokkanischen Fischsektor. Dies obwohl der meiste als «Marokko» deklarierte Fisch aus der Westsahara stammt.
- **OCP** (Office Chérifien des Phosphates), die staatliche marokkanische Phosphatfirma, hat unter dem Namen Saftco ein Büro in Genf.
- **Tourismus:** verschiedene Schweizer Anbieter bieten Kite-surfing Ferien in Dakhla in der besetzten Westsahara an.

Die Westsahara - Eckdaten



Die ehemalige spanische Kolonie Westsahara wird seit 1975 von Marokko besetzt gehalten. Nach einem bewaffneten Konflikt zwischen der Besatzungsmacht Marokko und der sahrauischen Befreiungsbewegung Polisario handelte die UNO 1991 einen Waffenstillstand aus. Teil des Abkommens war es, dass ein Referendum über die Unabhängigkeit der Westsahara durchgeführt werden sollte. Die Durchführung des Referendums wird seither von Marokko blockiert, dessen territoriale Ansprüche auf das Gebiet kein Land der Welt anerkennt.

174'000 Sahrauis leben in den 1975 gegründeten Flüchtlingslagern in der Wüste Algeriens unter sehr schwierigen Bedingungen; etwa die gleiche Anzahl Sahrauis lebt im von Marokko besetzten Gebiet wo es zu massiven Menschenrechtsverletzungen kommt. Ein kleiner Teil der Sahrauis lebt im befreiten Gebiet, einem kargen Streifen Land, unter der Verwaltung der Polisario. Die Gebiete sind getrennt durch einen 2'700 km langen, militärisch gesicherten Sandwall. Der Wall gilt als Gebiet mit einer der höchsten Dichte an Landminen weltweit.

terre des hommes schweiz-Arbeit zur Westsahara

terre des hommes schweiz unterstützt Jugendliche in der Westsahara in ihrem Recht auf Selbstbestimmung. Wir tun dies mit Projektarbeit in den Flüchtlingslagern und mit Informationsarbeit zum Konflikt. *terre des hommes schweiz* ist ausserdem die Schweizer Fachstelle für Ressourcenausbeutung in der besetzten Westsahara und Kontaktstelle des internationalen Netzwerkes Western Sahara Resource Watch (www.wsrw.org).

Forderungen an Schweizer Firmen, Regierung und Investoren

- Schweizer Unternehmen sollen sich nicht mit Infrastruktur, Transport- oder anderen Dienstleistungen noch sonstigen Aktivitäten an der Ressourcenausbeutung in der besetzten Westsahara beteiligen.
- Schweizer Firmen sollen keine Produkte aus der besetzten Westsahara importieren.
- Die Schweizer Regierung soll eine klare Position einnehmen und Firmen von Aktivitäten in der besetzten Westsahara sowie dem Import von Produkten von dort abraten. Sie soll zudem gewährleisten, dass bei Verträgen mit Marokko, Förderprogrammen und ähnlichem die territoriale Abgrenzung zwischen Marokko und der Westsahara eingehalten wird, wie dies die offizielle Schweizer Position verlangt.
- Schweizer Investoren sollen mit Firmen, die an der rechtswidrigen Ausbeutung von Ressourcen in der besetzten Westsahara beteiligt sind, Kontakt aufnehmen und desinvestieren, falls diese davon nicht absehen.

www.terredeshommesschweiz.ch/westsahara-kampagne

Kontakt:

Sylvia Valentin

Kampagnenkoordinatorin Westsahara, Kontaktstelle Western Sahara Resource Watch Schweiz
terre des hommes schweiz

sylvia.valentin@terredeshommes.ch

061 338 91 45